

Pfarrblatt



Groß-Inzersdorf

Pfarrverband „Weinland um Maria Moos“
Homepage: pfarre.grossinzersdorf.info



**Liebe Groß Inzersdorferinnen und Groß Inzersdorfer,
liebe Gaiselbergerinnen und Gaiselberger,
liebe Schwestern und Brüder!**

Die Zeit, die uns im Advent gegeben ist, will uns sensibel machen für eine offene und frohe Haltung zum Leben. Warten auf das Überrascht-werden durch die Begegnung mit einem liebenden Herzen. Bereit werden, das Leben tiefer und besser zu verstehen - als ein einzigartiges Geschenk Gottes.

Die Erwartung der Adventzeit und der Weihnacht sind ganz klar auf die Begegnung mit dem kommenden Herrn und Messias, mit dem Erlöser und Gottessohn JESUS CHRISTUS ausgerichtet. Weil wir Menschen so vergesslich sind und manchmal auch recht oberflächlich, tut es uns sehr gut anstehen, diese Zeit zu nutzen, um unseren Blick auf das Sein, auf unseren Alltag, auf unsere Ziele, auf unsere Lieben zu richten - weil Gott selbst uns besucht, uns anschaut und uns herausfordert, wirklich liebende Menschen zu werden. Wir dürfen lernen, neu hinzuschauen, Begegnung zu wagen, das Leben als ein Geschenk anzunehmen und darin einen einmaligen und wunderbaren Auftrag zu erkennen, der die ganze Welt umfasst.

Alle irdischen Wünsche, die wir uns selber zu erfüllen vermögen, dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir die tiefe Erfahrung des Gewolltseins nicht für uns selbst erschaffen können. Angenommen und gewollt zu sein, bejaht durch Gott, durch den Schritt, den Gott selber setzt, in dem ER dieses mein Leben mit mir teilt, gestern, heute und morgen...., das ist das Geschenk Seiner Liebe an uns - ein Geschenk, das von Angst befreit, das meinem Leben Tiefe und Sinn verleiht.

Das Geschehen der Weihnacht hält mein Herz offen für die befreiende Erkenntnis, dass ich mir den letzten Sinn des Seins nicht selbst erschaffen muss, sondern ihn mir schenken lassen darf - vom Du des menschengewordenen Gottessohnes, JESUS, vom Kind in der Krippe.

Das Leben gewinnt immer mehr an Tiefe in der Begegnung mit dem Du Gottes, so dass wir erlernen, wie es möglich ist, durch Seine GNADE füreinander Brüder und Schwestern zu werden...!



Mit dieser frohen Erwartung möge die kommende Zeit Sie stärken und das Fest der Geburt unseres HERRN werde für Sie zu einer Begegnung mit Seiner göttlichen Liebe!

**Das wünscht und erbittet Ihnen und Euch allen,
die in unserem Pfarrverband "Weinland um MARIA MOOS" wohnen
Ihr Pfarr-Vikar, P. Jean-Marie op. und das Pfarrteam**

**P. Hans-Ulrich Möring OT wurde mit
Wirksamkeit 1. November 2022 vom
Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn
zum Pfarrer unseres Pfarrverbandes ernannt.**

**Die Pfarre Groß Inzersdorf und die
Filialkirche Gaiselberg gratulieren
recht herzlich zur Ernennung!**

RÄTSELFRAGE: Wo stehen diese Sätze: Gerechtigkeit erhebet das Volk / Die Sünde macht elend die Völker?
(Auflösung in dieser Ausgabe)



Chronik

Wir haben uns bemüht, Erklärungen für spezifische Wörter (in Klammer in KURSIV) mitzuliefern.
Wir geben zu bedenken, dass sich sowohl Ausdrucksweise als auch Rechtschreibung mit der Zeit gewandelt hat

1795

(Pfarrer war in diesem Jahre: P. Rainer Teihsel
Die Chronik wurde anscheinend im Jahre 1833 von P. Julius Hörweg nachgeholt.)

Im Jahre 1795, als P. Robert Zellhofer nach Zistersdorf versetzt wurde, kam der Hochw. Hr. P. Rainer Teihsel, vormals Cooperator in Gross Schönau als Pfarrer hieher.
In diesem Jahre wurde Herr Joseph Winkler zum Ortsrichter allhier erwählt, der sich während seines Richteramtes in mancher Hinsicht um die Gemeinde verdient gemacht hatte.
Unter seiner Richteramts-Verwaltung wurden nun erst die letzten 2000 fl, welche die hiesige Gemeinde noch wegen ihrem Thurmbau schuldete, zurückbezahlet. Zu seiner Zeit hatte die Gemeinde noch ihre 3 Gemeindekeller |: welche sie späterhin verkaufte :) und in welchen dazumal noch 500 Eimer Wein lagen. Diese wurden nun auf sein Anrathen und mit Einverständnis aller übrigen zu Geld gemacht und damit obige Schuld an einen gewissen N. Zäuninger in Zistersdorf getilgt.

1797

(Pfarrer war in diesem Jahre: P. Rainer Teihsel
Die Chronik wurde anscheinend im Jahre 1833 von P. Julius Hörweg nachgeholt.)

1797 war ein gesegnetes gutes Jahr und es wuchs ein herrlicher Wein.

1798

(Pfarrer war in diesem Jahre: P. Rainer Teihsel
Die Chronik wurde anscheinend im Jahre 1833 von P. Julius Hörweg nachgeholt.)

1798 ward allhier Hr. Tobias Zartl Schullehrer. Von diesem spricht man hier nicht viel Gutes; er war dem Trunke ergeben und lebte vielleicht eben darum in Schmutzigkeit und Dürftigkeit, und ohne Ansehen in der Gemeinde. Er soll sogar die Eisenschlösser auf dem Kirchenboden losgerissen, zu Geld gemacht und vertrunken haben.
Auch habe er oft das Schulgeld im vorhinein bei den älteren der Kinder herausgenommen. Er starb in seinem 64. Lebensjahre an der Wassersucht.

fl steht für Gulden
CM für Conventionstaler bis 1901
Kr (oder xr) = Kronen
früher |: ... :| = jetzt (...)

Auflösung von Seite 1:

Am Haupttor (Eisentor) der Kirche außen
Schriftzug: 1948 Entwurf D.K. Holey;
angefertigt M. Doppler Tischlermeister
F. Breimann Schlossermeister



**Die Kollekte während der
Weihnachtsfeiertage ist für die
Kirchenheizung
Ein herzliches „Vergelt's Gott“**

Geburten/Hochzeiten/Trauerfeiern September – Dezember 2022



In stillem Gedenken

Falmbigl August (17.11.)



Bilder aus der Pfarre – September bis Dezember 2022

25. September: Erntedank



25. September: Dank an ausscheidende Ministrantin



16. Oktober: Ministrantenmesse



31. Oktober: Striezelposchn



15. November: Ministrantenausflug



06. Dezember: Nikolaus



25. November: Adventstunde für Kinder



04. Dezember: Vorstellung Erstkommunikanten



Wir stellen vor!

Johann Frohner



Johann Frohner wurde am 24. Juni 1829 in Groß Inzersdorf geboren und verstarb am 7. Juni 1894 in Wien. Sein Grab befindet sich am Kerepeser Friedhof in Budapest. Er besuchte die Volksschule in Groß Inzersdorf, da es aber kein Schulgebäude gab, wurde der Unterricht im Wirtshaus abgehalten. Nach Absolvierung der Volksschule 1841 kam Frohner nach Preßburg (Bratislava) zu einem Gastwirt in die Lehre. Nach seiner Lehre war er 1848 als Kellner in einem Preßburger Hotel angestellt. Danach brachte er es zum Oberkellner im Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Budapest. Hier in Budapest wurde Frohner auch zum Unternehmer – er pachtete die Restauration am Staatsbahnhof. Während er noch das Restaurant am Bahnhof betrieb, übernahm er 1859 auch das Hotel „Stadt Paris“ in Pest. Johann soll dann in den 1860er Jahren statt der Bahnhofs-Restauration die Redoute gepachtet haben. Diese war ein Veranstaltungsort für Konzerte, Bälle und div. Festivitäten. 1864 trat Johann Frohner endgültig ins Hotelgeschäft ein, indem er ein Eckhaus in bester Pester Lage erwarb, hier einen 3. Stock aufsetzte und das „Hotel Frohner“ mit 100 Zimmern eröffnete. In seinem Hotel machte er einen Salon zum Treffpunkt von Künstlern, wodurch er nach und nach zum Gemäldesammler wurde. Auch die Versorgung mit Bier lag ihm am Herzen und so gründete er die Brauerei Promonter – heute „Birra Dreher“. Um die Verbindung von Buda und Pest zu erleichtern, gründete er mit einem Freund eine Fährgesellschaft, weiters war er an der ersten innerstädtischen Omnibusverbindung beteiligt. Mit seiner Frau Karoline bekam er eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter wurde nur 14 Jahre alt, der Sohn übernahm 1874 – geschäftstüchtig und beliebt wie sein Vater – das Hotel Frohner. Umso schlimmer traf es die Eheleute, als der Sohn 1878 überraschend mit nur 22 Jahren verstarb. Dies war auch der Grund, das Hotel Frohner in Budapest zu verkaufen. Frohners Leidenschaft war der Pferde-Rennsport. Unter dem Pseudonym Captain Violet nahm er mit seinem Rennstall an vielen Rennen teil.

1874 zog es Frohner wieder nach Wien. Das Hotel Imperial suchte einen Pächter und Frohner schien für die Eigentümer der Richtige zu sein. Sein Bestreben, den Gästen jede Bequemlichkeit zu geben und die Küche auf hohem Niveau zu präsentieren, verhalfen dem Haus zu internationalem Ruhm. Es waren bekannte Persönlichkeiten zu Gast. So residierte der Komponist Richard Wagner genauso hier wie Bismarck, der von Kaiser Franz Josef im Hotel besucht wurde.

Frohner hat während seiner gesamten Zeit in Wien bis zu seinem Tod 1894 im Hotel Imperial gewohnt.

Nach dem Tod seiner Frau ging Frohner eine 2. Ehe ein, aus der stammte Sohn Roman Franz Frohner. Diese Ehe wurde aber kurz nach dessen Geburt geschieden.

Seiner Heimat Groß Inzersdorf blieb Frohner stets verbunden. Dies bekräftigte er nicht nur mit Einsetzung der „Frohner-Stiftung“ sondern auch mit der Errichtung des „Frohner-Stiftungshauses“ im Jahr 1883 – unser heutiges „Gemeindehaus“. Das Haus sollte verschiedenen Zwecken dienen: Sitz der Gemeindeverwaltung, Wohnung für den Halter und Ställe für die Betreuung der Tiere, Hebung der Gesundheit durch die Einrichtung von 2 Badezimmern, eine Wohnung für den Arzt, sowie als vorübergehende Unterkunft für erwerbsunfähige Personen. Das Ehepaar Frohner besaß ebenfalls eine Wohnung im Stiftungshaus, wo sich auch einige Gemälde befanden, die später am Dachboden landeten. Die Stadtgemeinde wollte diese Gemälde entsorgen, doch Johann Schwarzmann hat das verhindert. Die zwei wertvollsten Gemälde wurden verkauft und mit dem Erlös die umfangreiche Renovierung des Gemeindehauses bestritten. Vier Gemälde hingen bis zur Renovierung im alten Rathaus in Zistersdorf, zwei weitere bei uns im Gemeindehaus. Auch wenn das „Gemeindehaus“ mit der Zusammenlegung mit Zistersdorf nun der Großgemeinde gehört – der Stiftungsbrief und -gedanke bleibt bestehen: ein Haus für die gesamte Ortsbevölkerung von Groß Inzersdorf!



Frohner's Stiftungshaus im Jahr 1904

Impressum:

V.i.S.d.P. Pfarrblatt der Pfarre Groß-Inzersdorf

Redaktion:

P. Hans-Ulrich Möring OT, 0676-93 75 911 hans-ulrich.moering@chello.at

P. Piotr Rychel OT, P. Jean-Marie Schyma OP, Andrea Frohner

Layout: Andrea Frohner (pfarre@grossinzersdorf.info)

Messintentionen der Pfarre Groß-Inzersdorf:

Zur Bestellung von Messen füllen Sie bitte die im Vorraum der Kirche ausliegenden Zettel aus und werfen diese in den dort aufgehängten Briefkasten ein! DANKE

PGR Groß-Inzersdorf

